



Geschäftsbericht 2021

Prof. Christina Schumacher
Stiftungsratspräsidentin und
Mitglied im Ausschuss, Soziologin,
Dozentin für Sozialwissenschaften am
Institut für Architektur der
Fachhochschule Nordwestschweiz



Liebe Leserin, lieber Leser

In «normalen» Jahren pflegt eine Geschäftsleitung, ihr Engagement zu fokussieren. Einmal passieren die wichtigsten Fortschritte im Hintergrund, im nächsten Jahr werden Erfolge vor allem nach aussen sichtbar gemacht. Im Jubiläumsjahr 2021 war alles anders: Der vorliegende Geschäftsbericht erzählt von zwei intensiv bespielten Bühnen – der Vorder- und der Hinterbühne.

Unter dem Logo «40 Jahre Fokus Mensch» wurde eine Perlenkette von Angeboten und Veranstaltungen mit grosser Aussenwirkung lanciert. Das frisch aufgemachte Jubiläumsbulletin rief die spannende Geschichte der Fachstelle in Erinnerung. Der Jubiläumswettbewerb «Entrances for all» machte deutlich, wie gut die Anliegen einer Zugänglichkeit für alle in der Schweizer Architektur angekommen sind. Im Symposium «Design for All» diskutierte eine interdisziplinäre Fachöffentlichkeit mit illustren Redner*innen, wie Hindernisfreiheit jungen Menschen vermittelt werden kann. Als Schlussbouquet des Jubiläumjahres machte die Veranstaltung deutlich: Die ETH's und die Fachhochschulen haben die Aktualität einer Architektur für alle und die damit verbundene Verheissung erkannt und nehmen den Ball auf.

Neben dem intensiven Bespielen der Öffentlichkeit ruhte die Arbeit «im Hintergrund» keineswegs. Zahlreiche Merkblätter und die neue Broschüre zu «Licht in Alters-, Wohn- und Pflegeeinrichtungen» geben darüber ebenso Auskunft wie die Verhandlungen zur Mitwirkung in der Normung und die Vorbereitung neuer Richtlinien. Das Engagement in der Wissensvermittlung wird längst nicht mehr nur in gedruckter Form sichtbar, sondern auch auf der stetig weiterentwickelten Website. Deren Handhabung wurde noch einmal ein Stück nutzungsfreundlicher, ganz nach dem Grundsatz «Design for All».

Mit ihrem Umzug ins quirlige Zollhaus verlieh die gut aufgestellte Fachstelle im März 2021 dem Aufbruch auch ein neues Gesicht. Entsprechend geben mein Kollege Gian Carlo Bosch und ich unsere Mandate als Vizepräsident und Präsidentin gut gestimmt und voller Zuversicht weiter. Die Weichen sind in Richtung einer verheissungsvollen Zukunft für die hindernisfreie Architektur gestellt.

Ihre Christina Schumacher, Stiftungsratspräsidentin bis Juni 2022

Titelbild: Jubiläumskarte, taktile Leitlinien durch 40 Jahre Geschichte der Fachstelle

Im Jahr 2021 blickte die Fachstelle anlässlich ihres Jubiläums auf Etappen und Erfolge der letzten 40 Jahre zurück. Mit ihrem Umzug in ein Grossraumbüro im Zollhaus nahe des Hauptbahnhofes Zürich stellte sie die Weichen für die Zukunft neu.

Das Jahr 2021 stand zum einen im Zeichen des 40-Jahre Jubiläums der Stiftung, das wir zum Anlass nahmen, einen Wettbewerb auszuschreiben. Gesucht waren vorbildlich gestaltete hindernisfreie Hauseingänge. Auf einer Veranstaltung im Oktober im Architekturforum stellten wir vier prämierte Projekte vor. Zum anderen beanspruchte der Umzug der Fachstelle an die Zollstrasse viel Planung und Organisation. Termingerecht wurden uns die Räume an der Zollstrasse fertig ausgebaut übergeben. Ein Dank gebührt dem Architekturbüro Rööslis und den Planerinnen der Fachstelle und der Behindertenkonferenz Kanton Zürich, insbesondere Valérie Ginier und Sylvia Kopp, die als Bauherrenvertreterinnen den Mieterausbau eng begleitet haben. Der Umzug verlief reibungslos, und so konnten wir ab dem 26. März mit dem Einräumen an der Zollstrasse beginnen.

Die Umstellung auf das Arbeiten im Grossraumbüro vollzog sich während einer Phase, die von Homeoffice-Pflicht geprägt war. So dauerte es einige Zeit, bis wir mit voller Belegung in den neuen Räumen aktiv waren. Die Erfahrungen mit Homeoffice waren gemischt. Die zeitlichen Einsparungen wegen des wegfallenden Arbeitswegs waren für einzelne Mitarbeitenden von Vorteil, die Kommunikation im Team erforderte andererseits zusätzliche Ressourcen und einen bewussten Umgang mit der Situation.

Neu eingeführt haben wir einen regelmässigen Austausch: Jeweils am Dienstagnachmittag diskutieren die Mitarbeitenden Fallbeispiele aus Anfragen oder stellen ihre Grundlagenprojekte vor, um sie im Team zu besprechen. Ziel dieser Diskussionen ist der Aufbau eines gemeinsamen Fachwissens. Die Diskussionen ermöglichen dem Team, insbesondere auch von den Erfahrungen dem fundierten Grundlagenwissen von Joe Manser zu profitieren und das Wissen in die Zukunft zu tragen.

Das Team der Fachstelle im Dezember 2021

Eva Schmidt, Dipl. Geschäftsführung
Erarbeitung und Betreuung von Grundlagenprojekten und Publikationen, Weiterbildungskurse mit Schwerpunkt Aussenraum und sehbehindertengerechtes Bauen, Mitwirkung in nationalen und internationalen Normungsgremien

Valérie Ginier, stellvertretende Geschäftsführerin
Betreuung Personal, Verantwortliche Weiterbildungsangebote, Erarbeitung von Grundlagen und Publikationen in Französisch, Bauherrenvertretung Mieterausbau Zollstrasse

Micol Camerini-Gellis, Erarbeitung von Grundlagen und Publikationen, Webseite und Publikationen in Italienisch

Peter Habe, Entwicklung von Grundlagen und Publikationen, Betreuung Aufrüstung der IT für Homeoffice und Umzug an die Zollstrasse

Nadine Kahnt, Entwicklung von Grundlagen und Publikationen, Medienarbeit

Daniel Schaffner, Entwicklung von Grundlagen und Publikationen

Barbara Schaub, Beratung zum sehbehindertengerechten Bauen, Konzeption und Überprüfung von Signaletikprojekten und taktile-visuellen Markierungen insbesondere an Bahnhöfen

Joe Manser, Seniorconsultant
interne Weiterbildung, Aufarbeitung Fachstellengeschichte

Karin Vögelin, Administration, Buchhaltung, Printdokumente, Kursadministration

Auch 2021 wurden mehrere Planungshilfen publiziert oder neu aufgelegt. Die Broschüre «Licht in Alters-, Wohn- und Pflegeeinrichtungen» kommt dem vermehrten Wunsch von Planer*innen entgegen, mehr über die Hintergründe einer Anforderung zu erfahren. Auf nationaler und EU-Ebene waren die Mitarbeiter*innen der Fachstelle zudem in die Erarbeitung verschiedener Normen involviert.

Auch 2021 wurden Planungshilfen zu verschiedenen Themen und für unterschiedliche Nutzergruppen publiziert. Die Fachstelle aktualisierte und überarbeitete das Merkblatt 121 «Relief- und Brailleschrift» sowie das Merkblatt 115 «Fussgänger-Lichtsignale; Taktile und akustische Signale». Neu publiziert wurden das Merkblatt 150 «Rollstuhlgerechte Ladeplätze für E-Autos» sowie das Merkblatt 031 «Fenstertürschwellen», das sich auf die neue Version der Norm SIA 271 abstützt.

Im Lauf des Jahres und insbesondere im Austausch während des Symposiums im Dezember 2021 äusseren Architekt*innen und Planer*innen den Wunsch nach mehr Erklärungen und Hintergrundinformationen in unseren Planungshilfen. Das würde helfen, die Anforderungen besser zu verstehen und umzusetzen. Mit der Broschüre «Licht in Alters-, Wohn- und Pflegeeinrichtungen» ist ein erstes solches Format erschienen. Es ist kein Planungsleitfaden, sondern legt

fung früherer Publikationen und deren Anpassung an neuste Erkenntnisse.

Die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Normen band 2021 viel Energie und Personal. Auf nationaler Ebene startete die Arbeit an der Revision der Norm SIA 500. Weiter hatte die Fachstelle einen Sitz in der SIA-Arbeitsgruppe, die eine neue Norm für «Raumakustische Anforderungen» erstellt. Bisher verwies der SIA für raumakustische Anforderungen auf die DIN 18041, neu sollen die Anforderungen in der Norm SIA 181/1 geregelt werden.

Auf internationaler Ebene war die Fachstelle an der Erarbeitung und Weiterentwicklung zweier CEN-Normen beteiligt. Da diese EU-Normen von der Schweiz automatisch übernommen werden, ist es sehr wichtig, dass die Fachstelle mitwirken kann. Einerseits entwickelte die Europäische Liftkommission CEN TC 10/ WG 6 ein Amendment (Anhang), das Beleuchtung und Kontrast von Tastaturen neu beurteilt und regelt. Beide Faktoren sind für die Lesbarkeit unabdingbar, damit die grosse Gruppe von Menschen mit eingeschränkten Sehfähigkeiten Aufzüge autonom nutzen kann. Eine neue Arbeitsgruppe CEN TC

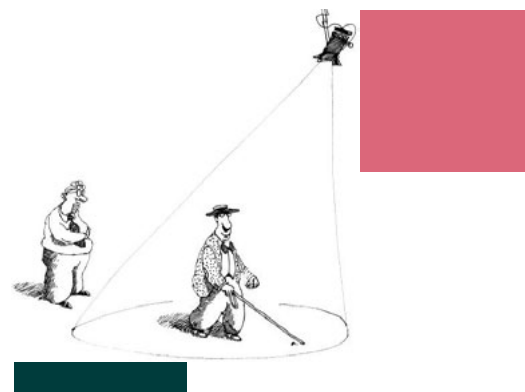
> Die Fachstelle wird vermehrt Hintergrundwissen zu den Fachpublikationen bereitstellen!

Erkenntnisse aus Forschung und Praxis anschaulich dar und erklärt, wieso es die Anforderungen braucht, die in der Richtlinien SLG 104 «Alters- und sehbehinderten-gerechte Beleuchtung» geregelt sind. Licht beeinflusst das Wohlbefinden. Wer aufgrund des Alters oder einer Sehbehinderung nicht optimal sieht, reagiert besonders empfindlich auf ungeeignete Beleuchtungssituationen. Für Alters-, Wohn und Pflegeeinrichtungen gelten daher erhöhte Anforderungen an die Qualität der Beleuchtung.

Die Fachstelle überlegt sich, künftig weitere Publikationen dieser Art herauszugeben. Sicher wird sie auf der Website mehr Hintergrundwissen für Architekt*innen und Planer*innen bereitstellen.

Im Jahr 2021 wurde an drei umfassenden Richtlinien gearbeitet, die 2022 publiziert werden: Wohnungsbau hindernisfrei-anpassbar, Richtlinie Hotels und Richtlinie Ladenbau. Bei allen geht es um eine Überprü-

fung früherer Publikationen und deren Anpassung an neuste Erkenntnisse. 293/WG13 nahm die Arbeit an einer neuen Norm über taktile Beschriftungen auf. Diese soll die Ausführung von Relief- und Braille-Schriften für die Anwendung in Bauten regeln.



Ausschnitt Titelblatt Richtlinie «Licht in Alters-, Wohn- und Pflegeeinrichtungen»

Auch 40 Jahre nach der Gründung der Fachstelle braucht es unsere Vermittlungsarbeit zwingend, damit hindernisfreies Bauen und der Ansatz des «Design for all» im Denken und Handeln von Architekturschaffenden und Planenden selbstverständlich wird. Wir haben das Jubiläumsjahr genutzt, um uns noch besser zu vernetzen und unsere Anliegen der Öffentlichkeit und dem Architekturnachwuchs bekannt zu machen.

2021 konnten unsere Einführungskurse ins hindernisfreie Bauen zumindest in der Deutschschweiz wie geplant durchgeführt werden. In der französischen Schweiz fand im Herbst nach einer weiteren Verschiebung ebenfalls wieder ein Kurs statt. Der zweitägige Vertiefungskurs zum sehbehindertengerechten Bauen, 2020 als Pilotprojekt in der Deutschschweiz durchgeführt, fand im August erstmals erfolgreich auf Französisch statt. Angehende Orientierungs- und Mobilitätsfachpersonen sowie Mitarbeitende von Sehbehindertenorganisationen erhielten wertvolles Wissen, um die Interessen von Menschen mit Sehbehinderung bei baulichen Fragen kompetent vertreten zu können.

Auch unser Wettbewerb zum 40-jährigen Bestehen der Fachstelle hatte mit Wissensvermittlung zu tun: Wir wollten aufzeigen, dass hindernisfreies Bauen und der Ansatz des «Design for all» architektonisch attraktiv sein kann. Von knapp 30 eingereichten Projekten kamen 23 in die engere Wahl. Ausgezeichnet wurden vier vorbildlich gestaltete hindernisfreie Hauseingänge für unterschiedliche – alles denkmalgeschützte – Gebäude. Sie überzeugten durch gestalterisch gute, ganzheitliche und praxisgerechte Lösungen mit einer hohen Nutzungsqualität.

Im Oktober präsentierten wir im Architekturforum Zürich im Rahmen der Veranstaltung «40 Jahre Engagement für eine bessere Gesellschaft» die Gewinnerprojekte einer breiten Öffentlichkeit. Fachstellenleiterin Eva Schmidt eröffnete den Abend mit einem Rückblick in die Anfänge der Schweizer Fachstelle und erläuterte die wichtigsten Kriterien des «Design for all». In Anwesenheit der Jury wurden anschliessend die ausgewählten Projekte gewürdigt. Die drei Gewinnerbeiträge stehen gleichberechtigt nebeneinander – ein viertes Projekt erhielt eine lobende Erwähnung. In einer angeregten Diskussion zeigte sich, dass die Entwicklung hin zu einem selbstverständlichen «Design for all» noch ganz am Anfang steht. Die Rolle der Fachstelle wird nicht zuletzt sein, die Hintergründe von Anforderungen so zu erläutern, dass Planende sie nachvollziehen können.

Am 1. Dezember 2021 fand das zweite von der Fachstelle organisierte Symposium statt, diesmal zum Thema «Design for all in der Architekturlehre». Thematisch passte es also bestens zur Wettbewerbsdiskussion. Praktizierende, Dozierende und Modulverantwortliche mehrerer Schweizer Hochschulen befassten sich mit der Frage, wie hindernisfreie Architektur als Lehrinhalt verankert werden kann. Referate boten die Grundlage, um zu diskutieren, wie künftigen Architekturstudierenden «Design for all» vermittelt werden kann. Ein Perspektivenwechsel mit Bewohnerinnen und Arbeitenden im Zollhaus liess die Teilnehmenden hautnah erleben, wie dieser Neubau mit einer Behinderung erlebt wird. Das erleichtert das Verständnis. Die Ergebnisse der Diskussion zeigen Handlungsbedarf; wir bleiben dran!

Das für 2021 geplante Aufschalten des Website-Updates musste aus technischen Gründen auf 2022 verschoben werden.

> Die Entwicklung hin zum selbstverständlichen "Design for all" steht noch ganz am Anfang.



Die Verfasser der Gewinnerprojekte zum Wettbewerb «Design for all» der Fachstelle werden im Architekturforum an der Zollstrasse verdankt.

> Interessenvertretung und Beratung

2021 war geprägt von der zu Ende gehenden Frist für die Umsetzung des BehiG 2023: Sehr viele ausführliche Fachberatungen betrafen Bauprojekte des öffentlichen Verkehrs oder des Verkehrsraums. Die Schweizer Fachstelle als nationales Kompetenzzentrum berät dann, wenn es um nationale Projekte oder die Grundlagenentwicklung geht. Erfreulich war ein Auftrag der Vaudoise Versicherungen sowie eine erfolgreiche Einsprache.

Im Berichtsjahr leistete die Fachstelle bei 115 Bauprojekten mehr als einstündige Beratungen. 88 Projekte davon betrafen die auf Orientierung und Mobilität von Menschen mit Sehbehinderung spezialisierte Fachberatung. Die meisten Anfragen standen im Zusammenhang mit Plangenehmigungsverfahren im öffentlichen Verkehr, bei denen die Fachstelle überprüft, ob auf Bahnhöfen die lückenlose Führung von Menschen mit Sehbehinderung erfüllt ist. Allein für die SBB wurden rund hundert Stunden aufgewendet. Weitere Anfragen betrafen Signaletik und Glasmarkierungen, etwa im Kongresshaus Zürich und den Wartehallen der Basler Verkehrsbetriebe. Zu den ausführlichen Beratungen kamen 522 telefonische sowie schriftliche Fachauskünfte.

Die Vaudoise Versicherung hat die Schweizer Fachstelle beauftragt, einen Katalog von «smarten» Interventionen auszuarbeiten, mit denen die Zugänglichkeit von bestehenden Wohnbauten und Bürogebäuden verbessert werden kann. Dies mit dem Ziel, die Lebensqualität der Mieter*innen ihrer rund 200 Liegenschaften in der ganzen Schweiz zu steigern. Die Massnahmen sollen sich im Rahmen des Unterhalts ausführen lassen und mit einfachen Mitteln Hindernisse zwischen Trottoir und den Türen zu Wohnungen, Büros und gemeinschaftlich genutzten Räumen abbauen. Solche Initiativen grosser Immobilieneigentümer werden von der Fachstelle sehr begrüsst, da sie die Hindernisfreiheit im Bestand verbessern, auch dort, wo kein Umbau geplant ist.

Eine neue Form von Hotels für Kurzaufenthalte beschäftigte die Fachstelle im Berichtsjahr: sogenannte Kapsel-Hotels. Sie bieten kleine Schlafkojen, die meist online gebucht und bezogen werden. Als preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten sind sie gerade für Menschen mit Behinderung attraktiv. Deshalb hat sich die Fachstelle dafür eingesetzt, dass bei Kapsel-Hotels auch Kojen und Sanitäräume gebaut

werden, die von Menschen mit Rollstuhl genutzt werden können. In Zusammenarbeit mit Betroffenen, dem lokalen Bauberater, den Architekten, Betreibern und Handwerkern wurden bei der Planung eines neuen Kapsel-Hotels zwei Prototypen getestet und anschliessend umgesetzt.

> Die Fachstelle leistete 115 ausführliche Beratungen und 522 Fachauskünfte!

Die Fachstelle hat 2021 gegen die geplante Haltestelle Victoriaplatz an der künftigen Tramlinie Bern–Ostermundigen Einsprache erhoben. Später zeigte sich, dass sie damit nicht allein war. Aufgrund der hohen Zahl von Einsprachen haben Behörden und Planende das Projekt grundlegend überarbeitet. Nun ist die Tramhaltestelle stadteinwärts auf der ganzen Länge hindernisfrei zugänglich – ein schöner Verhandlungserfolg der Fachstelle.



Rege Diskussion bei der Besichtigung und beim Testen eines Prototyps von Schlafkapseln für Kapselhotels.

©Hindernisfreie Architektur

> Gönner

Gönnerinnen und Gönner ermöglichen der Schweizer Fachstelle für Hindernisfreie Architektur, unabhängig die Entwicklung einer hindernisfreien Bauweise zu fördern. Es sind Einzelpersonen, Architekturbüros, Firmen, Gemeinden, Behörden und Institutionen, die uns auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen. Ihnen allen gilt ein besonderer Dank.

Im Jubiläumsjahr haben wir unsere Gönnerinnen und Gönner eingeladen, uns innovative, architektonisch beispielhaft realisierte hindernisfreie Zugangssituationen zu präsentieren. Die besten und interessantesten

Hauseingänge wurden im Bulletin der Schweizer Fachstelle, auf der Website sowie im Herbst an einer Veranstaltung im Architekturforum vorgestellt. Der aktive Austausch mit den uns nahestehenden Architektinnen und Architekten war sehr motivierend. Wir werden ihn weiterhin pflegen bei unserer Arbeit, die wir dank Ihrem Beitrag von Jahr zu Jahr vertiefen können.

Einzelperson pro Jahr: Fr. 60.– / € 60.–
Firma pro Jahr: Fr. 200.– / € 200.–

> Finanzen

Besonders hervorheben möchten wir in diesem Jahr die grosszügigen Spenden und Beiträge von Lotteriefonds, Stadt Zürich und weiteren Stiftungen, die uns die Finanzierung des Mieterausbaus ermöglichten.

Die Betriebsrechnung der Fachstelle schliesst mit einem kleinen Verlust von CHF 7460.- der durch die Trägerstiftung ausgeglichen wurde. Mit dem Umzug ins Zollhaus konnten die Fixkosten für Mieten trotz Qualitätssteigerung am neuen Standort deutlich gesenkt werden. Im Zollhaus profitiert die Fachstelle von der Lage und Erreichbarkeit sowie auch organisatorisch. Dank den hausinternen Veranstaltungsräumen und Verpflegungsmöglichkeiten reduzieren sich die Kosten für Veranstaltungen und Kurse.

Betriebsrechnung Fachstelle 2021

	Aufwand
Personal- und Betriebsaufwand	992'501
Projekte Grundlagen	84'638
Projekte Öffentlichkeitsarbeit	130'385
Kantonale Beratungsstellen	315'500
Rückstellungen / Fonds	108'000
Abschreibungen	24'015
Summe	1'655'039

	Ertrag
Leistungsbeitrag Bund	760'227
Beiträge Kantone	282'610
Beiträge Gönner	100'158
Beiträge Fachbereich Sehbehinderung	70'065
Beiträge Mieterausbau	256'635
Entschädigungen, Projekte, Spenden	177'884
Defizitbeitrag Trägerstiftung	7'460
Summe	1'655'039

Bilanz der Trägerstiftung per 31.12.2021

	Aktiven
Flüssige Mittel	1'000'609
Forderungen	45'162
Sachanlagen/ Abgrenzungen	34'398
Finanzanlagen	46'000
Mieterausbauten	216'900

	Passiven
Verbindlichkeiten	77'099
Rückstellungen / Fonds	608'000
Freies Kapital	657'970

Stiftungsvermögen 31.12.2020	1'165'430
Vermögenszuwachs	100'540
Stiftungsvermögen 31.12.2021	1'265'970

1981, im UNO-Jahr der Behinderten, wurde die «Stiftung zur Förderung einer behindertengerechten baulichen Umwelt» gegründet. Sich autonom bewegen und selbstständig wohnen zu können, waren Kernanliegen von Menschen mit einer Behinderung – und sind es bis heute. An der Jahressitzung 2021 feierte die Trägerstiftung ihr 40-Jahr-Jubiläum.

Zwei der Gründungsmitglieder, die Architekten Joe A. Manser und Matthias Hürlimann, erzählten von den Anfängen. Ihr Ziel war es, den Mangel an Standards für das behindertengerechte Bauen zu beheben. Akribisch erforschten sie, welche baulichen Massnahmen bei welchen Behinderungen Selbstständigkeit ermöglichen. Die Resultate der Arbeit, die seit 40 Jahren von der Fachstelle geleistet wird, sind heute zu einem grossen Teil schweizweit geltender Standard.

Christian Lohr, Nationalrat und Stiftungsrat, betonte in seinem Grusswort die Brückenfunktion des nationalen Kompetenzzentrums zwischen Betroffenen und Architekturschaffenden. Die Fortschritte der letzten 40 Jahre zeigten sich nicht zuletzt darin, dass heute nicht mehr von behindertengerecht, sondern von hindernisfrei gesprochen werde – was seit 2017 auch im Namen der Schweizer Fachstelle postuliert wird.

Mitglieder Stiftungsrat

Prof. Christina Schumacher

Präsidentin, Soziologin, Dozentin für Sozialwissenschaften am Institut für Architektur der Fachhochschule Nordwestschweiz, Zürich

Gian Carlo Bosch

Vizepräsident
dipl. Arch. FH/SWB, Bosch & Heim Architekten AG, Chur

Prof. Dr. Heike Bischoff-Ferrari

Universitätsspital Zürich,
Klinikdirektorin Geriatrie, Zürich

Ursula Schwaller

dipl. Architektin FH/HES,
Rollstuhlsportlerin, Düringen

Manuel Gysel

dipl. Arch. ETHZ/SIA, Isler und Gysel Architekten, Zürich

Christian Lohr

Nationalrat, Publizist, Journalist BR,
Kreuzlingen

Tobias Reinhard

dipl. Arch. ETH/SIA Bern, Vertreter der Gönner-AbonentInnen, Bern

Patrick Rööfli

dipl. Arch. FH/SIA,
Kantonsrat, Zug

Mark Roth

dipl. Wirtschaftsprüfer,
Betriebsökonom FH,
Budliger Treuhand AG,
Bankrat Zürcher Kantonalbank

Prof. Dr. Ulrich A. Weidmann

Vizepräsident ETHZ, Zürich

Dr. Hans-Peter Wessels

Regierungsrat Kanton Basel-Stadt,
Schweizerische Bau-, Planungs- und
Umweltdirektorenkonferenz (BPUK),
Basel

Stefan Hüsler

Eidgenössischer Bankfachmann,
Präsident AGILE.CH, Geschäftsleiter
Retina Suisse, Emmenbrücke

Maria Zurbuchen-Henz

dipl. Arch. ETHZ,
M+B Zurbuchen-Henz architectes,
Lausanne